

Willst Du des Habers ledig sein
 Und fortan ruhig leben,
 So nimm den goldnen Löwen 'rein
 Und laß Dein Weib dort schweben.

Drei Advokaten-Anekdoten. 1. In Dglan-
 der's Geschichte der Insel Wight („Memoirs on the
 Isle of Wight“, London, 1700) kommt folgende Stelle
 vor: „Bemerkenswerth ist, daß es auf der Insel
 Wight ehemals weder einen Advokat, noch einen Notar
 gab. Zur Zeit Sir George Cary's, des Statthalters,
 ließ sich dort der erste Advokat nieder. Das war im
 Jahre 1588. Sobald Sir George davon Kenntniß er-
 hielt, befahl er, ihm ein Pfund brennende Lichter an
 den Gürtel und Schellen an die Füße zu hängen und
 ihn so aus dem Orte zu jagen.“ — 2. Nachdem
 Friedrich der Große das allgemeine preussische Land-
 recht hatte publiciren lassen, welches unter Anderem
 die Beseitigung der Advokaten bezweckte, reichten Mehr-
 rere derselben ein Gesuch ein, sie anderweit zu verwen-
 den. Der König resolvirte: unter vorwaltenden Um-
 ständen mögen die Großen zu Grenadieren, die Kleinen
 zu Trommelern und Pfeifern angenommen werden. —
 3. Ben Jonson ging eines Tags über einen Kirchhof
 in der Nähe von London und sah eine Menge armer
 Leute um ein Grab stehen. Auf seine Frage nach der
 Ursache antwortete eine alte Frau: „Wir haben unsern
 besten Freund verloren, unsern würdigen Advokaten,
 Master Randal. Er rieth uns stets von Prozessen ab
 und war unser Friedensstifter — weit und breit der
 beste Mann.“ — „Wohl“, versetzte Ben Jonson, „so
 laßt ihm auf's Grab schreiben:

God works wonders now and then;
 Here lies a lawyer, an honest man.“

(Gott thut Wunder dann und wann;
 Hier ruht ein Advokat, ein ehrlicher Mann.)

Das Dasein eines Pygmäenvolks, wie He-
 rodot es als im tropischen Afrika existirend beschrieben
 hat, ist durch Major Harris in seinem Werke über die
 Hochlande Aethiopiens (London, 1844), wohin er in

Aufträgen der englisch-ostindischen Regierung gegangen,
 außer Zweifel gestellt worden. Diese nicht über vier
 Fuß hohen Leutchen nennen sich Doko und sind ein
 durchaus ungebildetes Volk von dunkler Olivenfarbe.
 Das von ihnen bewohnte Land ist mit einem dichten
 Bambuswalde bedeckt, in dessen Innerem sie aus Rohr
 und Gras ihre Hütten bauen. Sie haben weder Idole,
 noch Tempel, noch heilige Bäume, und wenn sie beten,
 stehen sie buchstäblich auf den Köpfen und stützen die
 Füße gegen einen Baum. Sie haben keinen König,
 kein Handwerk, kein Feuegewehr, besitzen weder Schaf-,
 noch andere Heerden, sind weder Jäger, noch Acker-
 bauer, leben bloß von Obst, Wurzeln, Mäusen, Schlan-
 gen, Ameisen und Honig. Die Schlangen locken sie
 durch Pfeifen. Aber obschon es in dem Walde Ele-
 phanten, Büffel und Löwen die Menge giebt, verstehen
 sie doch nicht, sie zu tödten oder zu fangen. Sie gehen
 unbekleidet und sollen nichts weniger als hübsch sein,
 was sehr glaublich, da sie dicke Lippen, platte Nasen
 und kleine Augen haben. 4.

In Florenz besteht eine höchst wohlthätig wir-
 kende Bruderschaft, „Misericordia“ genannt. In der-
 selben sind Männer aus allen Klassen der bürgerlichen
 Gesellschaft, die Höchstgestellten im Staate, Adelige,
 hohe Beamte, Kaufleute, eben so wie arme Bürger
 vereinigt, um überall, wo Hülfe nöthig ist, augenblick-
 lich zu helfen. Wenn das bekannte Glöckchen im Hause
 neben dem Dome den dienstthuenden Brüdern des Tags
 das Zeichen giebt, daß ein Unglücksfall ihre Hülfe er-
 fordert, so eilen jene Brüder von dem Hofballe oder
 aus der glänzendsten Gesellschaft, so wie aus der Werk-
 statt hinweg, um in dem bestimmten Hause der Mife-
 ricordia die Weisung zu erhalten, wo ihre Hülfe nöthig
 ist, und in der, den ganzen Körper und selbst das Ge-
 sicht fest verhüllenden Bruderschaftskleidung an den be-
 stimmten Ort zu eilen. Der plötzlich von einer Krank-
 heit oder durch einen Unglücksfall betroffene, wie der in
 höchster Noth befindliche arme Kranke wird hier von
 den Brüdern der Misericordia aufgenommen und in die
 Anstalten gebracht, wo die Hülfe seiner wartet. 10.

A n k ü n d i g u n g .

Die zeitherige Form der „Abendzeitung“ mit ihren verschiedenen Hauptblättern und Bei-
 blättern, mit ihren Bogen und halben Bogen, mit ihren vielen Köpfen und Ausgabtagen, mit
 ihren verschiedenen Namen und Abtheilungen führte nur zu häufig eine Beschränkung in der Auf-
 nahme des vorhandenen Materials und namentlich eine störende Zerstückelung desselben herbei.
 Diesen, den geehrten Lesern wie der Redaction gleich fühlbaren Uebelstand hoffen wir vom 1. Juli
 1845 ab in folgender Weise thunlichst zu beseitigen. Unter Beibehaltung des jetzigen For-
 mats, Papiers, Drucks und Preises wird jede Wochenlieferung künftig nur ein
 Ganzes bilden, das, in einem farbigen Umschlage mit Titel und Inhaltsan-